

12.06.2020

### **So war das nicht gemeint Herr Buchholz!**

“Herr Buchholz hatte als Nachfolger von Herrn Ernst im Sozialdezernat die vorrangige Aufgabe die Schieflage bei den Sozialausgaben der Stadt Mülheim ins Lot zu bringen. Dazu hätte gehört, die Verhältnismäßigkeit zwischen den einzelnen Bereichen der Ausgaben für Soziales wiederherzustellen und insgesamt die Arbeit in diesem Bereich kostengünstiger und effektiver zu organisieren. Die angekündigte Schließung der Beratungsstelle gegen Vernachlässigung, Misshandlung und sexuellen Missbrauch durch den Kinderschutzbund ist ein Indiz dafür, dass hier wohl einiges im Argen liegt und sich nichts gebessert hat,” so der Oberbürgermeisterkandidat der BAMH Dr. Martin Fritz. Wenn den Zeitungsartikeln zu dem Thema Glauben geschenkt werden kann, dann gehe es bestenfalls um 4.000 € monatlich. “Um den Mülheimer Bürgern zwei Vergleiche zu anderen Ausgaben der Stadt aufzuzeigen:

1. Das sind nicht einmal die Kosten, mit denen ein EINZIGER unbegleiteter Jugendlicher die Stadtkasse monatlich belastet. Und davon gibt es nicht wenige.

2. Das Theater an der Ruhr wird von der Stadt jährlich mit ca. 3,5 Mio € subventioniert. Das sind knapp 10.000,00 € am Tag,” stellt Dr. Martin Fritz fest.

Seit mehr als einem Jahr lägen die Alarmmeldungen hinsichtlich der Unterfinanzierung dieser Beratungsstelle im Sozialdezernat vor. Jetzt müsse schnell eine Lösung gefunden werden, denn diese Institution ist unverzichtbar für in Not geratene Kinder.

“Wenn der Sozialdezernent jetzt fassungslos hinsichtlich der angekündigten Schließung ist, dann stellt sich die Frage, welche Position er in den Verhandlungen eingenommen hat. Außerdem ist zu klären, warum die Politik von der prekären Lage in diesem Bereich nicht informiert wurde,” führt der Oberbürgermeisterkandidat Dr. Fritz weiter aus.

Möglicherweise widme sich Herr Buchholz schon länger lieber anderen Dingen, obwohl er bei der Abarbeitung seiner eigentlichen Aufgaben keinerlei Erfolge verzeichnen könne. Offensichtlich fühle sich Herr Buchholz für höheres berufen, was ihn dann als einen eher karriereorientierten Menschen auszeichnet. “Man möchte ihm fast zurufen! ‘Leiste erstmal etwas für unsere Stadt! Dann bewirb dich für Höheres’”, so Dr. Fritz abschließend.